

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 3

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

lustige Aussprüche

Die Kindergärtnerin fragt vor dem Weihnachtsfest: «Wer hat nach der Geburt des Heilandes, in Bethlehem, die Kinder töten lassen?» Tiefes Schweigen. Plötzlich drängt sich der kleine Fritz nach vorn und ruft mit drohender Miene: «Der Bundesrot.»
Ch. K. in B.

Hansli, vierjährig, soll für die Sonntagsschule ein Sprüchlein für das Weihnachtsfest lernen mit folgendem Anfang: « Wenn ich a disem Feschli da my ganzi Freud dörft zeige, i juchzeti us voller Bruscht u gumpeti us luter Luscht. » Hansli sagt: « I zeigti myni ganzi Bruscht u juchzeti us luter Moscht! »
M. J. in Th.

Der kleine Rainer frägt den Grossvater: « Häsch du 's Chrischtchindli au scho gehört umesurre? » (Eine Fluglinie führt über das Elternhaus.)
R. M. in K.

Zur Weihnachtszeit verteilt die Schulschwester in der Kleinkinderschule ihren Schützlingen Heiligenbildchen. Ruthli betrachtet mit kritischer Miene das seinige, auf dem das Christkindlein unbekleidet in der Krippe liegt. Auf die Frage, ob es ihm gefalle, entgegnet die Kleine: « Es hätt ja nid emal öppis a, nei das gfällt mer nid. » Die Schwester klärt die kleine Schülerin auf, dass Maria und Josef so arm gewesen seien, dass sie nicht einmal ihrem einzigen Kinde hätten Kleider kaufen können. – Aber das leuchtet Ruthli nicht recht ein. Es betrachtet aufs neue das Bildchen und meint dann nachdenklich: « ... aber zum Photographiere händ s' doch au Gäld gha..! »
Br. S. in W.

Der Kindergarten von L. wird auf einem Spaziergang im Walde vom Samichlaus überrascht. Er führt ein lebendes, ein richtiges Eselchen mit sich. Der kleine Wallerli kommt begeistert heim und erzählt seiner Mutter dieses Erlebnis. « Weischt, de Chlaus isch scho en rächte gsi, aber der Esel isch jo nur es Fräulein gsi! Er het jo immer gnickt, we mer Värsli ufgseit händ. »
M. H. in L.

Mein kleiner Bruder wünschte sich zu Weihnachten ein Velo. Da er aber noch klein ist, bekam er eines mit drei Rädern. Am Abend, beim Beten, seufzte er: « Ach, lieber Gott, weisst du denn gar nicht, wie ein Velo aussieht? »
B. Z. in H.

Fritzli darf mit andern Kindern an Weihnachten in der Sonntagsschule einen Teil der Weihnachtsgeschichte aufsagen. Er kommt jetzt an die Reihe und sagt seinen Teil feierlich auf: « Die Hirten aber waren auf dem Felde, da trat ein Engel hinzu und sprach... » In diesem Moment steht Hansli, der sein Sprüchlein nicht mehr für sich behalten kann, auf und sagt laut: « I bin e chlyne Stumpe, i bin e chlyne Bär, und wie mi Gott erschaffe het, so waggele i derhärl! »